



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5070 Frick  
062 871 68 04  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'848  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11  
Abo-Nr.: 605011  
Seite: 7  
Fläche: 62'699 mm<sup>2</sup>

# Der Kampf um die Windräder auf den Jurahöhen

**Oberhof** Informationsanlass über den geplanten Windpark Burg wohnten mehr als 100 Bewohner aus dem Benkental bei



Strom aus Windenergie (hier ein Beispiel aus Deutschland) vielleicht dereinst auch in Oberhof/Kienberg. CHR

VON WALTER CHRISTEN

Die Windpark Burg AG plant die Realisierung eines Windparks auf Solothurner und Aargauer Boden. Es sind 3 bis 5 Anlagen der Grösse 2 bis 3 Megawatt vorgesehen. Auf dem Gemeindegebiet von Oberhof AG sollen 1 bis 2 Anlagen aufgestellt werden, in Kienberg SO deren 3.

Das Vorhaben konnte nicht ohne Nebengeräusche aufgegleist werden. Nach dem bisherigen Verlauf der Projektarbeit entstand der Eindruck, es

sei ein Kampf um die Windräder auf den Jurahöhen entbrannt. Während die Befürworter den Bau von Windparks trotz der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes in Kauf nehmen, werden solche Anlagen von den Gegnern strikte abgelehnt. Dies zeigte sich auch an der Informationsveranstaltung des Gemeinderats und der Windpark Burg AG in Oberhof, an welcher sich über 100 Einwohnerinnen und Einwohner, vor allem aus den Benkentalgemeinden Oberhof

und Wölflinswil, beteiligten.

Bruno Fricker, Besitzer des Landes in Oberhof, auf dem eventuell 1 oder 2 Windräder gebaut werden könnten, beschwichtigte die Kritiker: «Bevor das Projekt strikte abgelehnt wird, müssen die Ergebnisse der Windmessungen abgewartet werden. Stellt sich heraus, dass unser Standort für die Nutzung der Windenergie geeignet ist, soll Strom, wie wir ihn alle brauchen, vor unserer eigenen Türe produziert werden. Deshalb



Regio-Ausgabe

 Aargauer Zeitung  
 5070 Frick  
 062 871 68 04  
 www.aargauerzeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 5'848  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.11  
 Abo-Nr.: 605011  
 Seite: 7  
 Fläche: 62'699 mm<sup>2</sup>

stelle ich mein Land zur Verfügung.»

Von der Gegnerschaft wandte sich unter anderen der ehemalige Wölfinswiler Nationalrat Peter Bircher an die Versammelten: «Die Schweiz ist kein Windland, das steht fest. Deshalb ist es unverständlich, weshalb für das Projekt Burg, das nicht realisiert werden darf, ein derart übermässiger Aufwand betrieben wird.»

#### Windmessungen vielversprechend

Ob der Wind in Oberhof und Kienberg für einen Windpark günstig weht, steht noch nicht mit absoluter Gewissheit fest. Aber immerhin gibt es nun erste Anhaltspunkte, die auf ausreichend Wind hinweisen, sodass sich die Windpark Burg AG und die Gemeinde Oberhof entschlossen, mit aktuellen Informationen an die Öffentlichkeit zu gelangen: Höchstwerte von 7,8 bis 7,9 Meter Wind pro Sekunde sind im Januar am vorgesehenen Standort des Windparks Burg in Kienberg/Oberhof gemessen worden; 5,3 Meter/Sekunde war der niedrigste Wert im Sommerhalbjahr. Das heisst, in einer Höhe von rund 100 Meter ab Boden wird mit einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 5 bis 5,6 Metern pro Sekunde gerechnet. Die rund ein Jahr dauernden Windmessungen werden

Ende Januar 2013 abgeschlossen sein. Aber erst nach Auswertung der Daten wird sich herausstellen, ob der Standort Kienberg/Burg überhaupt für einen Windpark infrage kommt. Weht der Wind schwächer als mit 4,5 Meter pro Sekunde, ist nicht an die Realisierung des Windparks zu denken. Es schwebt also noch immer eine gewisse Unsicherheit über dem ganzen Vorhaben der Windpark Burg AG mit Sitz in der solothurnischen Nachbargemeinde Kienberg, deren Vertreter einen Einblick ins Projekt vermittelten.

Es beinhaltet Untersuchungen bezüglich der möglichen Gefährdung von Vögeln und Fledermäusen. Der Schall und der Schattenwurf sind weitere Themen, die im Rahmen der Vorabklärungen ebenfalls in die Projektstudien und dann ins Baugesuch einfließen werden.

#### 12 Kilometer lange neue Leitung

Es stellt sich am Schluss natürlich auch die Frage, wie der auf Burg produzierte Strom abgeleitet wird. Wie zu erfahren war, erfolgt die Netzanbindung durch den Bau einer etwa 12 Kilometer langen Leitung mit Einspeisepunkt im Unterwerk Frick des Aargauischen Elektrizitätswerks

## Einspeisepunkt für den Strom aus dem Windpark Burg ist im Unterwerk Frick des AEW vorgesehen.

(AEW Energie AG) unabhängig zur Versorgungsleitung Kienberg, die aber bei dieser Gelegenheit möglicherweise in die gleiche Trasse verlegt und nicht mehr über Land geführt werden soll.

Der positive Nebeneffekt für die Region wurde am Vergütungsbeispiel dargestellt: 12 000 Franken pro Megawatt installierter Leistung würde demnach eine Gemeinde jährlich für eine Windenergieanlage auf ihrem Gebiet in den ersten 12 Jahren bekommen. Ab 13 Jahren wären es 24 000 Franken pro Jahr.

Eine Votantin wollte wissen, ob aus diesem Grund die Gemeinde Oberhof weniger vom Finanzausgleich profitieren würde. «Die Einnahmen aus der Standorterschädigung könnten möglicherweise einen Einfluss haben. Aber im Verhältnis eins zu eins ist diese Rechnung aus heutiger Sicht nicht möglich», so der Gemeindeammann Roger Fricker.

## WINDPARK: «ENTWEDER AKZEPTABEL ODER DANN EBEN NICHT...»

«Es gibt **einen einzigen Einwand** der Gegner von Windparks, der nachvollziehbar ist – die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Entweder ist das akzeptabel oder dann eben nicht», hielt der **Kienberger Gemeindepräsident Christian Schneider** an der Orientierung über den Wind-

park Burg in Oberhof fest. Ein Votant wollte wissen, **weshalb 5 Anlagen** geplant seien. **Thomas Weyer von vento ludens** erklärte, dass der Trend dahin gehe, weniger Anlagen zu bauen, dafür grössere. Was geschieht, **wenn die Einrichtungen ausgedient haben?** «Ein

kompletter und völlig rückstandsfreier Abbau wird dann möglich sein», erwähnte Weyer. Ein Sammlungsteilnehmer fragte, ob die **Distanz von 800 Metern** zwischen seinem Haus und dem Windparkstandort genügend sei. Dazu **Reto Rigassi, Geschäftsführer von Suisse**

**Eole**, der Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz: «In der Regel genügen bereits 300 bis 400 Meter Abstand. Das hängt von verschiedenen Faktoren ab.» Antwort gab es auf die Frage, wie hoch die Windanlagen werden: **100 bis 140 Meter** (Nabenhöhe). (CHR)